

Datensatz **Pro04.00022.022017**
Eingang 14.02.17
Kontakt info@wettbewerb-integration.de



ideen
Wettbewerb
integration

Name **Andrej Eifert**
Elixir Dresden e.V.

Region Dresden
Email andrejeifert@web.de

Video
Bereich 04 Nachbarschaft & Vernetzung

Copyright
© Presse iwi
Fotos 1
Skizzen 1
Video



Elixir - Experimentierzentrum für interkulturelles Leben in Dresden

Der Verein „Elixir Dresden e.V.“ wurde im Januar 2016 gegründet und setzt sich dafür ein, dass auf dem Gelände der Königsbrücker Str. 117a/119 in Dresden ein interkulturelles Zentrum für Begegnungen, Kultur und Lernen entsteht. Ebenso wird neuer sozialer und inklusiver Wohnraum für ca. 150 Personen in Neubauten und im sanierten Altbau entstehen. Umgesetzt werden soll das durch eine Genossenschaft für interkulturelles Leben, Wohnen und Arbeiten, die zukünftig die Vielfalt der Bevölkerung in Dresden abbildet.

1. Ausgangslage

Dresden ist seit Monaten geprägt von einem Spannungsfeld zwischen Willkommenskultur und Vorbehalten gegenüber oder gar Ablehnung von geflüchteten Menschen. Diese Ablehnung zeigt sich nicht nur bei PEGIDA-Demonstrationen, sondern auch in einer steigenden Zahl rassistisch motivierter Übergriffe. Dresden steht in diesem Zusammenhang deutschlandweit und international in den Schlagzeilen.

Gleichzeitig ist die Stadt gefordert, ausreichende Unterbringungskapazitäten für Geflüchtete zu gewährleisten und findet aktuell kaum Alternativen zu provisorischen und beengten Massenunterkünften. Schnell steigende Mieten sorgen für einen angespannten Wohnungsmarkt in Dresden und bedeuten eine zusätzliche Hürde nicht nur, aber auch für anerkannte Geflüchtete. Diese Gemengelage führt zur sozialen Segregation, das heißt, dass Menschen mit geringem Einkommen (u.a. Geflüchtete) nicht mehr im Zentrum oder in der Dresdner Neustadt leben können. Vor diesem Hintergrund braucht die Stadt Dresden dringend Beispiele für gelingende Integration und beispielhaftes interkulturelles Zusammenleben durch inklusiven sozialen Wohnungsbau. Gutes (interkulturelles) Zusammenleben trotz Unterschieden in Sprache, Kultur und Lebensgewohnheiten gelingt nicht per se. Das Experimentierzentrum Elixir wird ein Raum sein, in dem Geflüchtete und Dresdner_innen mit und ohne

Migrationshintergrund gemeinsam leben, lernen, Kultur schaffen und arbeiten können. Das Experimentierzentrum wird Strukturen und Rahmenbedingungen des Zusammenlebens erkunden und einen ganz praktischen und wichtigen Beitrag für das Zusammenleben in Dresden bieten.

Bundesweit bestehen bereits ähnliche Projekte oder werden derzeit geplant oder umgesetzt. Erste Kontakte zu diesen Projekten wurden für einen Erfahrungsaustausch geknüpft und werden in Zukunft weiter intensiviert. Beispielhaft sind das Grandhotel Cosmopolis in Augsburg oder das Bellevue di Monaco in München.

Ein Blick in andere Städte:

Augsburg: Grandhotel Cosmopolis, <http://grandhotel-cosmopolis.org/de>

Hamburg-Halstenbek: Studi-Flüchtlings-Wohnheim

München: Bellevue di Monaco, <http://bellevuedimonaco.de> (geplant),

München: Studenten-Flüchtlings-WG, <http://www.condrobs.de/aktuelles-projekt/>

Berlin: Raumlabor im Haus der Statistik, <http://raumlabor.net/haus-der-statistik/>

2. Nutzung

Unabhängig von Herkunft, Wohndauer im Haus oder Sprachkenntnissen: Anspruch des Projektes ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Bewohner_innen durch gemeinsame Verantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Eine gute - nachahmbare - Praxis für interkulturelles Zusammenleben zu entwickeln, ist Teil des Modellprojektes.

Wohnort

Herzstück des Experimentierzentrums ist der interkulturelle Wohnbereich für etwa 150 Personen. Wohnraum entsteht sowohl durch Neubauten für ca. 100 Personen als auch im Seitenflügel des zu sanierenden Hauptgebäudes. Um unterschiedlichen Bedürfnissen hinsichtlich der Wohnform zu entsprechen, werden Wohngemeinschaften, Familienwohnungen und Wohnung für Einzelpersonen realisiert. In diesen Wohnbereichen werden Geflüchtete im Asylverfahren und mit Anerkennung sowie Dresdner_innen gemeinsam wohnen. Ein weiteres zentrales Element sind Räumlichkeiten für die gemeinschaftliche Nutzung der Bewohner_innen.

Beschäftigungs-, Begegnungs- und Lernorte

Das Projekt bietet Räume für Begegnung, Lernen, Kunst und Kultur für die Bewohner_innen des Experimentierraums, des Stadtteils sowie der ganzen Stadt. Geflüchtete haben so vom ersten Tag an Gelegenheit erfüllende Tätigkeiten und Perspektiven auf ein gutes Leben in Dresden zu finden.

Das alles könnte entstehen:

ein selbstorganisiertes Beratungszentrum für Integration in Bildung, Arbeit oder Wohnungsmarkt sowie unterstützendes Netzwerk von migrantischen Lots_innen und Pat_innen, die den neuen Dresdner_innen beim Zurechtfinden helfen, Bildungsangebote von Dresdner Bildungsträgern und selbstorganisierte Bildung, z.B. Computer- oder Sprachkurse, Gesundheitsangebote, Do-it-Yourself-Workshops,

Treffen von ehrenamtlichen Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil, ein Internationaler Nachbarschaftsgarten,

Gastronomie mit preiswertem Mittagstisch, teils von Geflüchteten betrieben,
Interkulturelle Abende mit Lesungen oder Konzerten,
Werkstätten und Ateliers in den Baracken/Garagen auf dem Gelände.

3. Szenario: Ein Tag in drei Jahren

Gerade sind die Neuen angekommen: Asylsuchende, die neu in Dresden sind und von der Stadt Dresden diese Unterbringung zugewiesen bekommen haben. Jasmin, die seit 9 Monaten hier wohnt und seit 4 Monaten ihre Anerkennung als Geflüchtete hat, empfängt sie. Ihre Aufgabe als Lotsin ist es, ihnen ihre Zimmer in den WGs und die Gemeinschaftsräume zu zeigen. Außerdem macht sie sie kurz mit den wichtigsten Regeln des Zusammenlebens vertraut. Sie erklärt, wann Fragen, die alle in der WG betreffen, gemeinsam besprochen werden und wer bei Konflikten weiterhilft. Anschließend zeigt sie ihnen den Speisesaal mit großer Küche im Zwischenbau, wo zweimal in der Woche ein paar Bewohner_innen für alle, die mit essen wollen, kochen. Jasmin weiß, dass es ganz schön kompliziert für die Neuen ist sich zurechtzufinden. Doch am Abend werden sie ihre Paten und Patinnen kennen-lernen, die sie in der ersten Zeit intensiv unterstützen. Jetzt muss Jasmin sich beeilen, weil heute ein Workshop mit interessierten Heimleiter_innen aus ganz Sachsen zum Modellprojekt des interkulturellen Zusammenlebens stattfindet. Sie soll ihnen das System von Lotsen und Paten erklären. In deutscher Sprache. Ein bisschen aufregend ist das schon, aber in den letzten Monaten hat sie so viel deutsch mit ihren Mitbewohner_innen gesprochen, dass sie sich das zutraut.

Um zum Seminarraum zu kommen, muss sie an der Zweigstelle einer Dresdner Migrationsberatung vorbei. Dort warten bereits ein paar Geflüchtete auf Beratung zu Arbeit, Wohnung, Sprachkursen. Sie schaut kurz auf die Bilder an der Wand - entstanden bei einem Zeichenworkshop mit deutschen und geflüchteten Jugendlichen vor einem Monat. Jasmin hofft, dass der Baulärm bis zum Seminarbeginn nachlässt. Die Räume für die Kantine sind noch nicht fertig. Ihr Mitbewohner, der vor seiner Flucht als Koch gearbeitet hat, freut sich schon darauf, bald in dem Tagescafé zu arbeiten. Jasmin selbst ist mit ihrer Arbeit als Lotsin zufrieden.

Nachmittags trifft sie sich meist noch mit Freunden, um ihr Beet im Gemeinschaftsgarten hinter dem Haus zu pflegen. Dann ist sie froh, abends allein in ihrem Zimmer zu sein - auch wenn sie dann nicht bei allen regelmäßig stattfindenden Filmabenden oder Konzerten im Veranstaltungszentrum dabei ist.

4. Internationale Baustelle - Bauen als Stadtteilarbeit

Die Instandsetzung von Gebäude und Gelände wird integraler Bestandteil des Experimentierzentrums sein. Geflüchtete, die bereits in die Neubauten im hinteren Teil des Geländes eingezogen sind, werden über Ausbildungs- und Arbeitsplätze an der Sanierung beteiligt. Die zukünftigen Nutzer_innen der Gebäude sowie Menschen aus dem Stadtteil und der Stadt sind eingeladen an unserer internationalen Baustelle teilzunehmen.

Bereits während der ersten Bauphase werden die Nebengebäude im hinteren Teil des Geländes provisorisch für Kunst- und Kulturprojekte und für Veranstaltungen nutzbar gemacht. Dadurch wird der Charakter des Geländes als Ort der Begegnung und der Kultur von Anfang an geprägt.

5. Finanzierung

Die Grundlage des Projektes bilden der Verein Elixir Dresden sowie die zu

gründende Genossenschaft. Der Neubau sowie die Sanierung der Altbauten werden vorrangig über Genossenschaftsanteile, Fördermittel und Bankkredite finanziert. Insbesondere für den Aufbau des Kultur- und Bildungszentrums werden weitere finanzielle Mittel durch den Verein Elixir Dresden über eine bundesweite crowdfunding-Kampagne und Spenden eingeworben. Idealerweise sollte von Seiten der Stadt Dresden eine Nutzung des Areals durch einen Erbbaurechtsvertrag ermöglicht werden. Dieses Modellprojekt kann nur mit politischer Unterstützung der Stadt Dresden realisiert werden.

6. Die Entscheidung ist gefallen - kein Elixir auf der Königsbrücker Straße 117a/119

Nach einer harten Debatte kam es am 15.12. zu einer äußerst knappen Entscheidung im Stadtrat. 32 Stadträt*innen stimmten gegen den gemeinsamen Antrag von Linken und Grünen, 31 dafür und eine*r enthielt sich. Abgestimmt wurde über den interfraktionellen Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und Linke/Piraten, der den Nichtverkauf des Geländes Königsbrücker Straße 117a/119, eine Konzeptausschreibung für sozialen Wohnungsbau, ein interkulturelles Zentrum sowie die Vergabe des Geländes in Erbbaurecht vorsah. Damit ist das Grundstück für Elixir, die Bewohner*innen Dresdens und die Stadt insgesamt verloren.

Dresden hat an diesem Abend eines seiner letzten freien großen kommunalen Grundstücke im Bereich Äußere Neustadt verkauft. Wir sagen: zukunftsorientierte Stadtgestaltung und Bürgerbeteiligung geht anders!

Nahezu alle Stadträt*innen, die bei der gestrigen Sitzung des Stadtrates zum Thema Elixir sprachen, drückten ihre grundsätzlichen Sympathien für das Projekt Elixir aus. Wir nehmen sie beim Wort und fordern im nächsten Jahr Taten statt Worte! Vor der Sitzung des Stadtrates hatten wir eigentlich noch einen kurzen Termin mit Oberbürgermeister Dirk Hilbert vereinbart um ihm endlich die vielen Postkarten mit den wunderbaren Statements unserer Unterstützer*innen zu übergeben. Zum zweiten Mal sagte er diesen Termin ab. Diesmal, als wir bereits vor dem Rathaus auf ihn warteten.

Unser Dank geht an dieser Stelle an alle Unterstützer*innen, die uns bisher Mut gemacht haben und hoffen, dass sie die Idee von Elixir auch im nächsten Jahr weiter unterstützen.

Weitere Informationen zur Entscheidung des Stadtrates sind in unserer Pressemitteilung vom 15.12. zu finden.

7. Fazit

Obwohl wir uns schon längere Zeit mit dem Gedanken beschäftigt hatten, dass Teile der Dresdener SPD-Fraktion und der Oberbürgermeister Dirk Hilbert für die Königsbrücker Straße 117a/119 keine Konzeptausschreibung unterstützen würden, war die Enttäuschung über eine so knappe Entscheidung im Stadtrat doch sehr groß.

Im letzten Jahr haben wir zusammen mit zahlreichen Unterstützer*innen so viel geschafft und sind gemeinsam für das Konzept für ein interkulturelles Experimentierzentrum eingetreten. Für dieses Vertrauen und die Zuversicht bedanken wir uns, nehmen diese auch ernst und sehen dies als große Motivation für die Zukunft. Wie diese Zukunft konkret aussieht, wissen wir noch nicht! Wir treffen uns in den kommenden Wochen und beraten gemeinsam darüber wie es weitergehen kann. Wichtig ist uns dabei, dass wir uns dafür Zeit nehmen und langfristige und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen.

Wir haben sehr viel aus dem Prozess des letzten Jahres mitgenommen und

möchten selbst aus diesen Erfahrungen so viel wie möglich nutzen und daraus lernen, aber auch anderen Initiativen bundesweit die Möglichkeit geben, aus unserer integrativen Projektkonzeption, aus unseren Projektaktivitäten und Teilerfolgen aber auch aus unserem Scheitern zu lernen!